



Singen für Sankt Martin: Marvin (6, v.l.) und die Zwillinge Bruno (5) und Gustav (5) beim ökumenischen Laternenumzug zur Laurentiuskirche. FOTO: ULF HANKE

Rekord beim Martinssingen

Etwa 450 Teilnehmer beim ökumenischen Laternenumzug zur Laurentiuskirche

VON ULF HANKE

■ **Löhne.** So viel Andrang war noch nie: Etwa 450 Menschen zogen gestern Abend nach Schätzungen der Polizei mit Laternen und Taschenlampen im ökumenischen Gedenken an Martin von Tours durch Obernbeck. Vorneweg ritt Judith Davidheimann auf dem Wallach Merlin. Ihr roter Martinsmantel und der graue Helm waren erst auf den letzten Drücker an der Werretalschule eingetroffen.

Mit leichter Verspätung zogen die vielen Kinder samt Laternen, Mamas und Papas und einigen Großeltern los. Polizei und Jugendfeuerwehr Obernbeck sperrten Straßen kurzerhand für den riesigen Tross, der in einem ausladenden Schlenker über die Tonwerkstraße durch die Wohngebiete Obernbecks zur Laurentiuskirche schlenderte.

Zwischendurch bremste Judith Davidheimann immer wieder ihren Wallach, damit der Obernbecker Posaunenchor die Martinsgesänge begleiten

konnte.

Die beiden Pfarrer Rolf Bürgers von der evangelischen Christuskirche und Manfred Pollmeier von der katholischen Sankt Laurentiusgemeinde waren hoch zufrieden. „Das sind wirklich viele Menschen“, sagte Rolf Bürgers, der den Umzug trotz Nässe und Kälte mit dem Fahrrad begleitete. Zur Begrüßung stellte sich Bürgers kurzerhand auf eine Leiter und sprach über die Mikrofonan-

lage der Laurentiusgemeinde zu den Menschen. Die Anlage dient sonst eigentlich bei Prozessionen dazu, das Wort des katholischen Pfarrers zu den Gläubigen zu transportieren.

Pfarrer Manfred Pollmeier wiederum hatte zwar keine Laternen dabei, aber seinen Hund Scarlett, dem er ein rot blinkendes Halsband umgelegt hatte. Für die vielen Kinder hatte er kleine Bilderbücher über die Heiligenlegende des Martin be-

sorgt, die er eifrig verteilte.

Viele Eltern machten zum wiederholten Mal beim Martinsumzug mit. „Das hat Tradition“, sagte Vera Huse, die mit ihrem Mann Torsten und dem sechsjährigen Sohn Marvin mitging. „Wir sind seit dem Kindergarten jedes Jahr dabei.“ Auch Mutter Martina Linneemann möchte den Martinsumzug mit ihren fünfjährigen Zwillingen Bruno und Gustav nicht missen: „Richtig schön ist, dass der Hintergrund fürs Martinssingen immer mit einem Schauspiel erklärt wird.“

Papa Jörn Möller dagegen zog seinen dreijährigen Sohn Fiete in einer Art Sackkarre hinter sich her. Der Sohnemann war dick verpackt und genoss die Chauffeursdienste, den ersten selbstgebastelten Lampion lässig in der Hand. „Für mich ist das eine Premiere“, sagte Möller. „Und für meinen Sohn auch.“



Hoch zu Ross: Judith Davidheimann als Martin von Tours auf dem Wallach Merlin.

nw-news.de
Neue Westfälische

MEHR FOTOS
www.nw-news.de/loehne